

Calwer Wochenblatt

Nr. 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 15 Hfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Hfg.

Samstag, den 8. Mai 1909.

Bezugsh. f. d. Stadt Calw: 1. 25. Postbezugsph. f. d. Crt. u. Nachbezugsph. 1. 25. im Fernverkehr 25. 1. 25. in Würt. 20 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betr. die Automobilsahrt am Mittwoch, den 12. Mai dieses Jahres.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlass vom 28. April ds. Js. — Calwer Wochenblatt Nr. 97 — wird folgende weitere Bekanntmachung erlassen:

Die vom kaiserlichen Automobilklub und der Verkehrsabteilung der Verkehrstruppen veranstaltete Kraftwagenfahrt vollzieht sich wie schon mitgeteilt worden ist, am 12. Mai ds. Js. auf der Strecke Unterreichenbach—Liebenzell—Girsau—Calw—Althengstett—Ostelsheim—Dählingen mit etwa 27 Fahrzeugen des Automobilklubs und 20 leichten Armeelaufzügen nebst zugehörigen Begleitwagen.

Die Durchfahrt wird in Liebenzell von 7^{1/2} bis 10 Uhr vormittags, in Calw von 7^{1/2} bis 10^{1/2} Uhr erfolgen.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, Menschenansammlungen auf den von der Fahrt berührten Straßen zu verhindern und zu veranlassen, daß Kinder, Hunde und Geflügel zu den Zeiten der Durchfahrt der Fahrzeuge möglichst von der Straße ferngehalten werden. Den Lenkern von Zugtieren ist Vorsicht anzuraten und die Einhaltung der Bestimmungen in § 6 und 7 der A. Verordnung vom 10. Juni 1873 und 16. September 1900^{*)} betr. Vorschriften über die Benutzung öffentlicher Straßen (Reg. Bl. S. 295 713), über das Ausweichen und die Beaufsichtigung der Fuhrwerke einzuschärfen.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Zutrieb von Vieh zu dem am gleichen Tag in Calw stattfindenden Viehmarkt möglichst von der Staatsstraße Unterreichenbach—Calw—Ostelsheim in der fraglichen Zeit ferngehalten werden sollte. Die Ortsvorsteher wollen dies öffentlich bekannt machen und das Erforderliche alsbald veranlassen.

Ueber besondere Vorkommnisse bei der Fahrt ist sofort zu berichten.

^{*)} § 6. Einem begegnenden oder vordringenden Fuhrwerk muß jeder Wagenführer rechtzeitig und genügend zur rechten Seite ausweichen.

§ 7. Der Wagenführer ist zur gehörigen Vorsicht bei der Leitung seines Fuhrwerks verpflichtet. Er darf das bekannte Fuhrwerk auch nicht ohne Aufsicht stehen lassen.

Calw, 8. Mai 1909.

A. Oberamt.
Antmann Rippmann

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 7. Mai. Die Zweite Kammer beriet heute nochmals die Frage der Wanderarbeitsstätten und stimmte nach 2^{1/2} stünd. Debatte einem Antrag der Kommission zu, der auf Grund des früheren soz. Antrags gewisse Grundzüge für die Regelung dieser Angelegenheit aufstellt. Sodann begann die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung, in deren Verlauf Graf (Z.) im Interesse der Sittlichkeit eine Hintanhaltung der mißbräuchlichen Benutzung der postlagernden Chiffrebriefe beantragte. Dr. Rübling (B. R.) die Einführung eines Bestellgelds für Schriftstücke wünschte und Baumann (D. S.) sich gegen eine Erschwerung des Verkehrs mit Chiffrebriefen aussprach. Fischer (Soz.) befürwortete ein besonderes Porto für 1 Kilo-Pakete. Ministerpräsident v. Weizsäcker sprach die Hoffnung aus, daß das Postmarkenübereinkommen in einer

für das Reich und das Land befriedigenden Weise werde erneuert werden und teilte mit, daß er sich mit der Reichspostverwaltung wegen Aushändigung von Chiffrebriefen an Personen unter 16 Jahren nur gegen eine Legitimation ins Einvernehmen gesetzt habe. Gegen Schluß der Sitzung gab es noch schärfere Auseinandersetzungen zwischen Volkspartei und Zentrum wegen des Antrags Graf, der gegen die Stimmen von Zentrum und Bauernbund abgelehnt wurde. Morgen Fortsetzung.

Stuttgart 7. Mai. Nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr soll, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig genug ist, der neue Ballon des würt. Vereins für Luftschiffahrt auf den Namen „Stuttgart“ und zwar durch den Oberbürgermeister v. Gauß getauft werden. Der neue Ballon, sowie der in der Niedingerischen Fabrik in Augsburg wiederhergestellte Ballon Württemberg werden sodann einen gemeinschaftlichen Aufstieg unternehmen. Sie werden geführt von den Herren Alfred Dierckmann und Dr. Frk. Als Passagiere steigen laut „Neues Tagbl.“ die Herren Gemeinderat Dr. Mattes, Dr. Pieper und W. Weimann, sowie die Herren Fabrikant Hirt, Dr. Uebacher und Oberingenieur Schmidt mit auf.

Kottweil 6. Mai. Am nächsten Montag kommt vor der hiesigen Straßammer die Strafsache gegen den eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigten Pfarrer Bauer von Talsdorf, früheren Stadtpfarrer von Schramberg, zur Verhandlung. Für die letztere, die voraussichtlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden wird, sind zwei Tage vorgezogen. Bauer, der sich noch in Untersuchungshaft befindet, hat am Montag im Untersuchungsgefängnis den Besuch des zurzeit hier weilenden Bischofs Dr. v. Keppler erhalten.

Schwenningen 7. Mai. In Mailand findet gegenwärtig eine Ausstellung von Modellen für gefahrlose Kuppelungen von Eisenbahnwagen statt. Die Besichtigung ist eine überaus reiche und beteiligten sich daran: 360 Italiener, 24 Deutsche, 23 Schweizer, 13 Oesterreicher, 13 Franzosen, 8 Engländer, 4 Belgier, 4 Schweden, 3 Russen, 3 Spanier, 2 Holländer, 1 Serbe und ein Amerikaner. Unter den an dem Wettkampf beteiligten 24 Deutschen befindet sich auch ein Schwenninger, Johs. Schlenker, Metallwarenfabrik hier, dem schon ein belgisches Patent mit der Priorität über 15 Staaten auf seiner Erfindung erteilt worden ist.

Hall 7. Mai. Dem letzten Viehmarkt wurden 22 Ochsen, 109 Kühe, 233 Stück Jungvieh und 32 Farren zugetrieben, wovon 16 Ochsen, 75 Kühe, 152 Stück Jungvieh und 24 Farren verkauft wurden. Es kosteten Ochsen 840—1100 Mark pro Paar, Kühe 160—550. H., Jungvieh 110—365. H., Farren 380—815. H. Umgesetzt wurden 84 913. H. Der Handel war sehr lebhaft.

Zur Ulmer Dotationsgeschichte.

Wir sind in der Lage, nachstehend eine authentische Darstellung der im Zusammenhang mit der Stadtvorstand von Ulm gewährten Dotations so viel genannte Kaufgeschichte des Fürstenergerhofes zu geben, die geeignet sein dürfte, manche falschen oder vermissten Schilderungen der Vorgänge klärstellen:

Im Herbst 1897 hat Oberbürgermeister v. Wagner dem bürgerlichen Kollegen den Kauf des Fürstenergerhofes angetragen, aber keine Genehmigung zur Vollziehung des Kaufes gefunden, weil kurz vorher größere Geländeflächen erworben worden waren und die damaligen Verhältnisse es den Kollegen nicht rätlich erschienen ließen, das Risiko noch weiterer Bodenankäufe auf die Stadt zu laden. Der Stadtvorstand war jedoch der Ansicht, daß früher oder später doch die Notwendigkeit an die Stadt herantreten werde, den Fürstenergerhof anzukaufen, weshalb er eine Person zu dem Kauf veranlaßte, die Gewähr dafür bot, daß der Hof jederzeit von der Stadt zu erwerben war. Dieser Käufer war ein Anverwandter der Gemahlin des Oberbürgermeisters, der Bankier O. Fischer in Stuttgart, der für das Anwesen einschließlich Miete, Kaufkosten und Maklerlohn rund 52000 M. bezahlte. Der neue Besitzer hat an den Gebäuden seither kostspielige Reparaturen vornehmen lassen und das gesamte Anwesen unter dem Gesichtspunkt einer Zuwendung an die Frau und die Kinder des Stadtvorstandes am 7. Oktober vorigen Jahres an Oberbürgermeister v. Wagner verkauft. Am 12. Oktober hat dann der Stadtvorstand das Anwesen der Stadtgemeinde zu einem von der Stadt zu bestimmenden, seinem Anerkenntnis unterworfenen Preise zum Kauf angeboten und die Bedingung gestellt, daß ihm zur Begründung eines späteren Aufstieges und um jedes Kaufgeschäft für einen solchen Zweck auszuschließen, ein mindestens zwanzig Ar großer Teil des Grundstücks vorbehalten bleibt. Daraufhin hatte Oberbürgermeister v. Wagner mit einigen Mitgliedern der bürgerlichen Kollegen eine Unterredung, zufolge deren der Stadtvorstand sich bereit erklärte, das Anwesen zum Nachwert, nämlich um 69500 M. an die Stadt abzutreten, abzüglich der etwa 25 Ar großen zu einem späteren Aufstiege bestimmten Fläche. Mit diesem Angebot befaßte sich zunächst der Bau- und Finanzausschuß, der auf Antrag von Gemeinderat Mayer beschloß, das Anwesen zum Selbstkostenpreise von 69500 M. abzüglich der Fläche von 25 Ar für die Stadt zu erwerben. Der vereinigte Ausschuss war der Ansicht, daß rein geschäftlich betrachtet, die Erwerbung des Hofes, der von städtischen und hospitalitären Grundstücken umgeben ist und den Schlüssel zur Erschließung des ganzen Geländes zwischen der Hahnenstraße und der Donau bildet, nützlich sei, wenn sie zu einem sachgemäßen Preise erfolge. Er anerkannte auch die Schätzung des Hofes zu 190000 M. als völlig korrekt, aber er stellte die persönliche Seite der Sache in den Vordergrund. Es war ihm darum zu tun, daß die Person des Oberbürgermeisters intact bleibe und nicht der Anschein erweckt werde, als ob er Spekulationsgewinn machen wolle. Der vereinigte Ausschuss entnahm aus dem Angebot des Stadtvorstandes zum Selbstkostenpreis, daß der Oberbürgermeister die Frage so erledigt zu sehen wünsche, daß an seinem Namen nicht der geringste Makel, nicht einmal der Schein davon haften bleibe. Der Ausschuss erörterte auch die Frage einer Dotation an den Stadtvorstand. Er war der Meinung, daß dieser eine solche schon lange verdient habe, glaubte aber, die Gewährung einer solchen nicht im Zusammenhang mit dem Kaufgeschäft vornehmen zu sollen, wenn auch zugegeben wurde, daß die Melchung einer Dotation dringlicher geworden sei durch das hochherzige Verhalten, das der Stadtvorstand bei diesem Anlaß an den Tag gelegt habe. Nachdem so der Bau- und Finanzausschuß beraten hatte, beschäftigte sich der Bürgerausschuß mit der Sache. Dieser kam ebenfalls zu dem Ergebnis, daß die Stadt den Hof nicht hinauslassen dürfe. Die Schätzung von 190000 M. wurde als nicht zu hoch befunden. Dagegen war der Bürgerausschuß der Meinung, daß die Annahme des Angebotes zum Selbstkostenpreis weder der Würde der Stadt noch ihren Inte-

reffen entsprechen würde, weil dadurch die Preise der eigenen städtischen Grundstücke gedrückt würden. Er erklärte deshalb, daß er das Angebot zum Buchwert ablehne. Bezüglich der Person des Oberbürgermeisters sagte sich der Bürgerausschuß, er wolle es absolut vermeiden, den Stadtvorstand Vorwürfen auszusprechen, als habe er bei dem Verkauf einen bedeutenden Spekulationsgewinn gemacht. Andererseits glaubte er, daß mit Rücksicht auf die großen Verdienste und die langjährige Tätigkeit des Oberbürgermeisters in der Bodenspolitik, ferner auf die großen Werte, die er der Stadt schon verschafft hat und die nach Millionen zu berechnen sind, und im Hinblick darauf, daß es unter der Würde der Stadt liegen würde, die unangenehme Situation des Stadtvorstandes auszubedenken, aus der heraus er den Buchwert anbot, ein höherer Kaufpreis als die Selbstkosten zu gewähren sei. Der Bürgerausschuß trug daher dem Wunsch des Oberbürgermeisters auf Reservierung eines Bauplatzes Rechnung und hielt eine Fläche von dreißig Ar für angemessen. Er setzte im übrigen den Kaufpreis für den Hof auf 125 000 M. fest, wobei die Mitte zwischen dem Buch- und Schätzungs-werte eingehalten wurde. Der Bürgerausschuß hatte nicht die Befürchtung, daß die Ehre des Stadtvorstandes in ein schlechtes Licht kommen könnte, wenn er diesen Preis akzeptierte, meinte vielmehr, daß ihm niemand einen Vorwurf machen könne, da ja nicht der Oberbürgermeister es war, der diesen Betrag verlangte, da ihm vielmehr der Bürgerausschuß aus freien Stücken und ohne des Oberbürgermeisters Zutun den Preis einstimmig vorschlug. Niemand daher werde sagen können, der Oberbürgermeister habe spekuliert. Der Antrag des Bürgerausschusses ist dann beiden Kollegien zur Beschlußfassung vorgelegt und gegen sechs Stimmen im Gemeinderat angenommen worden. Oberbürgermeister v. Wagner erklärte in der Folge nur dann sein Einverständnis mit dem Beschlusse, wenn der Kaufpreis auf 105 000 M. herabgesetzt werde. Dieser Preis wurde von den Kollegien akzeptiert. Auf die Ausführungen des Gemeinderats Mayer in der Sitzung, in der die Annahme dieses ermäßigten Preises beraten wurde, erwiderte der Stadtvorstand mit der Erklärung, daß er für den Hof nur den Selbstkostenpreis in Anspruch nehme. Maßgebend hierfür war die Entrüstung über die unverdienten Angriffe, die auf den Stadtvorstand gerichtet worden waren, sobald das Zurückgehen auf den Buchwert nicht etwa als ein Zugeständnis etwa gefahren Unrechts aufzufassen ist. Die bürgerlichen Kollegien befaßten sich auch mit diesem neuen Angebot und entschlossen sich im Hinblick auf die Vorwürfe und Angriffe, die in der Sache auf die Kollegien und den Stadtvorstand gerichtet wurden, zur Annahme des Angebots zum Selbstkostenpreis. Bei vorurteilsloser Prüfung dieser den Tatsachen entsprechenden Vorgänge wird man sagen müssen, daß sowohl die Kollegien, wie der Stadtvorstand die ganze heikle Frage nach allen Seiten hin reiflich erwogen haben, und daß es dem Stadtvorstand bei der ganzen Sache nicht im entferntesten darum zu tun war, ein Spekulationsgeschäft zu machen. Wenn er dies gewollt hätte, wären ihm ganz andere Mittel und Wege zu Gebote gestanden, bei deren Ergreifung er gar nicht nötig gehabt hätte, seine Person und seinen Namen ins Spiel zu bringen.

Ulm 7. Mai. Auf Veranlassung der jungen Volkspartei findet hier am Samstag eine Volksversammlung statt, in der die an den Stadtvorstand gegebene Dotation von 50 000 Mark als nichts anderes als die Gewinnüberreichung vom Fürstenegger Hof erklärt und dem Oberbürgermeister nahegelegt werden soll, auf die Dotation zu verzichten, da sonst Ruhe und Frieden nicht wieder in der Gemeinde eintreffe. Die bürgerlichen Kollegien erörterten gestern eine amtliche Beteiligung ihrerseits an dieser Versammlung und kamen, nachdem die großen Bedenken und die daraus sich ergebenden Konsequenzen angeführt worden waren, zu dem Beschlusse, im Interesse einer vollen Aufklärung der in der Öffentlichkeit arg entstellten Sache, und um sich nicht dem Vorwurf feigen Auskniefens auszusetzen, möglichst vollständig anzuwohnen und Gemeinderat Dr. Schefold und Bürgerausschußobmann Reichmann mit den amtlichen Referaten zu betrauen; außerdem ist das Sprechen jedem Mitglied freigestellt.

Pforzheim 7. Mai. Der verstorbene Direktor der hiesigen Diskontobank, Max Groß, der auch Geschäftsführer des katholischen Vereinshauses war, hat die Bank auf den Namen des Vereinshauses um 31 000 M. betrogen. Es kam zwischen der Bank und dem Vereinshaus ein Vergleich zustande. Darnach müssen die Aufsichts-

ratsmitglieder des Vereinshauses der Bank eine Entschädigung von 21 000 M. zahlen. Gestern wurde nun gegen 2 Mitglieder des Aufsichtsrats eine Zivilklage verhandelt, weil diese beiden ihrer Verpflichtung, je 2000 M. zu zahlen, nicht nachkamen. Der eine, ein Steuerassistent G., wurde durch Versäumnisurteil verurteilt, weil er keinen Anwalt mitgenommen hatte. Gegen den andern, Goldschmied W., wurde die Anklage für auf sich beruhend erklärt, weil er zahlen will, aber nicht kann.

München 7. Mai. Graf Zeppelin traf heute in München ein und bleibt hier bis zum 12. Mai. Ueber die geplante Fernfahrt des Z II nach Berlin, erklärte Graf Zeppelin, diese Fahrt sei allerdings in Aussicht genommen, aber wann sie stattfinden und ob dies noch in diesem Monat möglich sei, hänge von so vielen Umständen ab, daß ein Zeitpunkt hierfür gar nicht festgesetzt werden könne.

Paris 7. Mai. Im ganzen sind zur Zeit 70 Postbeamte in Disziplinaruntersuchung. Gerade diese Schärfe des Konfliktes läßt eine schnelle Entscheidung voraus sehen. Es wird darauf ankommen, auf welcher Seite die besten Vorkehrungen getroffen sind. Vorläufig spricht Alles dafür, daß die Regierung sich diesmal eine bessere Unterstützung gesichert hat, als ihre Gegner. Die Bewegung gewinnt in der Provinz an Ausdehnung. Ueberall halten die Postbeamten Versammlungen ab und erklären sich mit ihren Pariser Kollegen solidarisch.

Paris 7. Mai. Die Beamten des Telegraphenamts haben sich in einer heute nacht abgehaltenen Versammlung im Grundsay ebenfalls für den Generalsstreik erklärt. Sie überlassen es dem Verbandsausschuß, den Zeitpunkt für den Beginn des Streiks zu bestimmen.

Paris 7. Mai. Die Fortdauer der alarmierenden Zustände in Kleinasien erfüllt hier die politischen Kreise mit berechtigter Besorgnis. Die Depeschen der Konsulate melden, daß die verübten Greuel förmlich ansteigend gewirkt haben. Tausend Armenier fliehen in Mersina um Asyl, 3000 in Tarsus 800 in Alexandrette, 5000 in Latakia. Abdul Hamid, der Veranstalter der armenischen Mordtaten von 1906, ist auch der verantwortliche Urheber der jetzigen Greuel. Er hat, um eine Intervention der Mächte herbeizuführen, die Kurden gegen die Christen gehetzt.

Wien 7. Mai. Wie das Fremdenblatt meldet, wird sich das deutsche Kaiserpaar, welches am 17. d. M. hier eintrifft, nur etwa 30 Stunden hier aufhalten. Während des Besuches des deutschen Kaiserpaares wird auch der ungarische Ministerpräsident Wefersle, der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager, Graf Zichy, der Hofmarschall von Ungarn, Graf Apponyi, sowie der österreichisch-ungarische Bot in Berlin, v. Szögonyi-Marich hier anwesend sein.

Lodz 7. Mai. In der vergangenen Nacht ist das polnische Theater, das unter der Leitung des Direktors Selwerowitsch steht, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Sämtliche Kostüme und Dekorationen wurden vernichtet. Das Gebäude war nicht versichert. Zwei im Theater schlafende Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Vermischtes.

Aus Kreuznach wird eine Leichenverwechslung gemeldet: Als der Kriegerverein den verstorbenen Veteranen Wachemer mit klingendem Spiel zu Grabe geleiten wollte, wurde entdeckt, daß im Sarg statt der Leiche des Veteranen die eines jungen Mannes aus Waldböckelheim lag, während der Veteran nach dort transportiert und von den Angehörigen des jungen Mannes beerdigt worden war. Auf behördliche Anordnung wurde die Leiche wieder ausgegraben und nach Kreuznach gebracht wo die Auswechslung stattfand.

Meldungen über gewaltige Stürme, die am letzten Samstag in Amerika tobten und großen Schaden anrichteten, laufen aus ganz Amerika in Newyork ein. So wurden die atlantische Seeküste, sowie die zentralen Süd-

staaten und Küsten der großen Seen von einem Sturm heimgesucht, der 400 bis 500 Menschen das Leben kostete. Die Ernteaussichten sind in vielen Gebieten vollständig vernichtet. Auf den großen Seen gingen Schiffe zu Grunde, ohne daß man eine Spur von ihnen hat. Seit Jahren hat man einen derartigen Sturm in den Vereinigten Staaten nicht erlebt. Der 1. Mai wird in Amerika zu Umzügen benützt, und der Sturm war so stark, daß große Möbelstücke einfach weggeblasen wurden. In manchen Fällen wurden die Pferde der Möbelwagen tatsächlich umgeworfen. Ein merkwürdiger Unfall war in Danville, Alabama, zu verzeichnen. Zwei Telephonangestellte kamen dadurch ums Leben, daß ein Blitz in den Leitungsapparat fuhr. In den Nordweststaaten tobte ein Schneesturm, der stark genug war, um selbst Eisenbahnzüge aufzuhalten. Im Mississippi-Tal war die angerichtete Verheerung außerordentlich. Man hält dort die ganze Ernte für vernichtet. Ganze Ortschaften wurden wie Kartenhäuser umgeblasen. Auch in Illinois, Tennessee, Alabama, Arkansas, Georgia, Mississippi, Missouri und Pennsylvania herrschten Schneestürme. Auf den Weiden befindliches Vieh ging zu Grunde. Die Obstbäume in Südkanada erlitten großen Schaden. Nach einem Telegramm erlitt Chicago allein einen Schaden von 400 000 Pf. St. Die kanadische Nordwest-Eisenbahn liegt unter tiefem Schnee und ist unbefahrbar.

Standesamt Calw.

Geborene.

1. Mai. Helene Katarina, T. d. Ernst Louis Wegel, Zigarrenmachers.
2. " Emil Ludwig, S. d. Elisabeth Bodamer, led. Fabrikarbeiterin.
4. " Emil Ludwig, S. d. Wilhelm Kolb, Jacquardwebers.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System - mittels Handarbeit - von garantiert rein türkischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2 1/2

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma **Yenidze**

Zu haben bei den Firmen:

Heinrich Gentner,
Fried. Wackenhuth.

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Forstamt Hirsau.

2000 Stück schöne 5jährige verschulte

Fichten

sind noch abzugeben.

A. Forstamt Hirsau.

Brenn-Holz-Verkauf

am Freitag, den 14. Mai, vorm. 9 Uhr im Gasthof zum „Hirsch und Lamm“ in Hirsau aus Staatswald Distrikt Lügenhardt, Abt. 2 Koblberg, 3 Koblstich, 4 Koblmittel und 34 Brudersberg.

Eichen Nm.: 2 Anbruch; Ahorn Nm.: 1 Koller, 1 Anbruch; Ulmen Nm.: 3 Anbruch; Buchen Nm.: 74 Scheiter, 23 Brügel, 87 Klobholz, 73 Anbruch; Nadelholz Nm.: 1 Brügel, 48 Anbruch; ferner 6830 gemischte Weiden in Flächenlosen geschägt.

A. Forstamt Hirsau.

Laub-Stamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Distrikt IV Altbürgerberg, Abt. 7 Wandelgrund; V Lügenhardt, Abt. 2 Koblberg, 3 Koblstich, 4 Koblmittel, 14 Hühnerfeld, 15 Heuweg, 23 Ulrichsacker, 24 Salzlederrain, 25 Lärchengarten, 33 Brudershöhe, 34 Brudersberg, 38 Alte Steige, 40 Bord. Stütchenwald, 42 Glasflinge, 47 Felsenmeer, 50 Mäh, und VII Wedenhards, Abt. 31 Unterer Höllegrund, 41 Unterer Föhrenhau.

Eichen: 51 Stück mit Fm.: 11 IV., 10 V., 0,4 VI. Kl. Rotbuchen: 144 St. mit Fm.: 2 Ia, 1 Ib, 10 IIb, 2 IIIa, 12 IIIb, 36 IV., 20 V. Kl. Weißbuchen:

3 St. mit 0,7 Fm. V. Kl. Birken:

2 St. mit 0,5 Fm. VI. Kl.

Die bedingungslosen Angebote sind in Mart und Pfennig für 1 Fm. der betr. Klasse ausgedrückt mit der Aufschrift „Angebot auf Laubstammholz“ versehen, bis Dienstag den 18. Mai vor 9 Uhr vormittags beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung im Gasthof zum „Waldhorn“ in Hirsau erfolgt. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Zu vermieten

ein freundliches möbliertes Stübchen an Herrn oder Fräulein in nächster Nähe des Stadgartens. Zu erfragen auf der Red. ds. Bl.

Calw.



Schirme

aller Art empfiehlt zu bekannt billigen

Preisen in großer Auswahl

Katharine Moser,

Schirmgeschäft,

wohnhaft bei Bäcker Dierlamm.

Reparaturen jeder Art

werden auch fernerhin schnell u. billig

besorgt; ebenso das Ueberziehen

von Sonnen- und Regenschirmen.

Brave fleißige Person als

Spülerin

sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Waldtaffel Bleiche

bei Hirsau

ist eröffnet.

Reinhengestellt.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.



Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung

teile ich ergebenst mit, daß ich das

Gasthaus z. Röhle hier

käuflich übernommen habe und am nächsten Sonntag

eröffne.

Indem ich bemerke, daß mit der Wirtschaft auch Metzgerei verbunden ist, lade ich zum Besuche höflich ein und sichere beste Bedienung zu. — Am Sonntag findet zugleich Tanzunterhaltung statt.

Emil Ayasse, Metzger und Wirt.

Schlatterer's

Salmiak-Cerentin-Geisenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher bestes und billigstes Wasch- und Reinigungsmittel der Neuzeit; spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,

in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,

in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,

Calw.

Stuttgart, 7. Mai 1909.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Seiler

am Freitag Vormittag seinen langen Leiden erlegen ist. Beerdigung Sonntag Mittag 4 Uhr vom Salon. in Ludwigsburg.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Oscar Seiler, Bahnhof-Hotel.



Calw, 8. Mai 1909.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere treu- besorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Karoline Perrot Witwe

heute Morgen 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Für Blumenpenden wird im Sinne der Entschlafenen herzlich gebitt.



Calw.

Übungen der Freiwilligen Feuerwehr.

Einzelübungen

je Abends 7 Uhr:

der I. Kompanie am 5., 8. und 10. Mai.	II. „ „ 6. und 10. Mai.
„ III. „ „ 3. und 10. Mai.	IV. „ „ 10. und 13. Mai.
„ V. „ „ 4. und 11. Mai.	VI. „ „ 3. und 10. Mai.
„ VII. „ „ 3. und 10. Mai.	

Anzug: Gurt, Armband, Mütze.

Hauptübung:

Montag, den 17. Mai, abends 6 1/2 Uhr.

Anzug: vollständige Ausrüstung, Helm.

Im Anschlusse daran Generalversammlung im

„Bad. Hof“.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht.

Gesellige Unterhaltung.

Das Commando.

Dreiß.



Zeichnungen

auf

10 000 000.— 4% Stuttgarter Stadtanleihe

unkündbar bis 1916

nimmt A 101,20 % bis 10. Mai entgegen

Emil Georgii.

Strohhüte

feinster Ausführung, in modernen Formen und größter Auswahl empfiehlt
W. Schäberle, Hutmacher.

Wichtig für alle Bienenzüchter

sind die allerbesten Kunstwaben, welche schnell und schön ausgebaut werden. Jeder Bienenzüchter merke genau auf die Schutzmarke auf den verschlossenen „Paketen Königinlust und Imkerfreude Wabe“ v. Fr. Dfner. Diese Wabe ist in der Calwer Gegend schon viele Jahre gut eingeführt und sehr beliebt; alle Wabe sind vorrätig und werden von der Hauptniederlage zu Fabrikpreisen abgegeben.

K. Otto Vinçon, Calw.

Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zollkeller.)

Außer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine

Traminer Weißriesling à 75 Pfg. pro Liter.

Terlaner Weißwein „ 80 „ „ „

Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „

in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluss, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

Geschäfts-Eröffnung.

 Samstag, den 8. Mai, 

eröffne ich am hiesigen Platze **Badstrasse 163**, gegenüber dem neuen Schulhaus

ein

Manufaktur-, Modewaren- und Aussteuer-Geschäft

und halte mich einem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

===== Gute Qualitäten, billige, streng feste Preise sind meine Prinzipien. =====

Hochachtungsvoll

Calw, den 8. Mai 1909.

August Lusch.

Zur gest. Kenntnissnahme.

Hiermit machen wir bekannt, daß wir unsere Geschäftsbeziehungen mit dem heutigen Tage vollständig gelöst haben. Sämtliche Geschäftsausstände sind mit dem heutigen Tage alleiniges und unwider-
rufliches Eigentum des

Herrn Albert Tauscher jr.,

Schweinegroßhandlung in Verden
an der Aller (Hannover)

geworden. Es ist also nicht mehr an Herrn Wörn zu bezahlen, sondern nur an Herrn Albert Tauscher jr.

Herrenberg, den 1. Mai 1909.

T. Fritz Wörn. T. Albert Tauscher jr.

Bin am Mittwoch, den 12. Mai (Markttag), im Gasthof z. Hirsch in Calw zur Empfangnahme von Geldern bereit.

Zugleich möchte ich bitten, daß die alten Ausstände vom Jahre 1908 nun bezahlt werden.

Albert Tauscher jr.

Telefon Nr. 8.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.



Zur Eröffnung der Gartenwirtschaft halte
am kommenden Sonntag, den 9. Mai,

Gartenfest mit Tanz

ab, wozu höflichst einlade.

E. Schönlen.

Auf 1. Juli wird von kleiner,
ruhiger Familie 4zimmerige, schöne
Wohnung
zu mieten gesucht. Angebote an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Homöop. Krampfhusten-
Tropfen, d. bekannt Dr. Hölzle-
'schen (Bestandt. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. 4 je 25) erhält-
lich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre

H. Vierlamm,
Bädermeister.



Einen neuen
Leiterwagen
mit 40 Zentner Tragkraft verkauft
Georg Urfig, Wagnermeister,
Bad Teinach.

Hierzu 2 Beilagen.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 106.

8. Mai 1909.

Privat-Anzeigen.

Fahrräder,



erfolgreiche Fabrikate wie: Görite, Opel, Vittoria, Weil, Schlack, Panzer, kaufen Sie am besten und billigsten samt allem Zubehör unter Garantie bei

F. Belz, Fahrradhandlung,
Calw, Bischoffstraße.

Besteingerichtete Reparaturwerkstätte. — Teilzahlungen gestattet.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.



Geradexu verblüffend

nimmt der Absatz zu in
Ideal-Seife und Seifenpulver

Marke Schildkröte,
erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungs-
wert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

von 25 Pfund an
wertvolle Geschenke
erhalten, acht goldene u. silberne Uhren,
Ketten, Pelzwaren u. viele andere schön-
en Haushalt- und Luxusgegenstände.

Zu haben in allen besseren Geschäften,
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Sehr ausgiebig und daher billig ist

MAGGI'S Würze. Bestens empfohlen von
C. Costenbaders Nachfolger,
Wilh. Sachs, Conditior.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

Orange Stern	feinste	Stern- wollen!
Blaustern	hochfeine	
Rotstern	beste	
Violetstern	Condam-	
Grünstern		
Braunstern		

aus echt mit abgemessenen Garnen her-
gekauft von der Norddeutschen Wollkammerei und
Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhält-
lich, weist die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Zweifelhafte
Sportwagen
billig zu verkaufen Bischoffstr. 489 I.

Dung
verkauft
Adolf Lutz.

Regina.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

„Ich denke oft,“ sagte Wilhelm, „es ist besser ein Ende mit Schrecken als dieser Schrecken ohne Ende. Die Tage schleichen dahin, die Stunden werden zu Ewigkeiten!“

„Du arbeitest doch so eifrig, wie Du mir erzähltest.“

„Das ist nur Schein, Wolf Dietrich; denn ich kann nicht zu Vaters Lebzeiten schon Änderungen treffen. Es muß später mal gründlich aufgeräumt werden unter diesen alten, eingerissenen Gewohnheiten, der bequemen Geschäftsführung — unter den alten Leuten.“

„Du denkst wohl auch an Eddard?“ fragte Regina, die aufmerksam zugehört hatte.

„Ja, an den zu allererst.“

„Nun, Vater hat ihm ja selber den Nachfolger gesetzt. Die jungen Leute sind wohl schon verheiratet?“ fragte Regina.

„Hat der schöne Rotkopf schon geheiratet? Ich hätte nie gedacht, daß die mit einem einfachen Förster vorlieb nehmen würde“, meinte Wolf Dietrich.

„Warum nicht? Sie ist doch selbst nichts Besseres“, bemerkte Wilhelm kühl.

„Aber sie wollte stets höher hinaus. So werden die jungen Leute wohl zum Großvater ziehen?“

„So hat Vater bestimmt“, berichtete Regina. „Und zwar sollte Willert schon jetzt in die Försterei kommen, um sich unter Eddard einzuarbeiten. Dieser wollte sich alsdann im Frühjahr pensionieren lassen.“

„Hat denn Willert schon seinen Abschied?“ fragte Wolf Dietrich.

„Ich sah ihn doch noch in seiner Uniform.“

„Ich habe eben bestimmt, daß alles bis zum Frühjahr ruhen soll“, entgegnete Wilhelm.

„Aber das läuft doch Vaters Bestimmungen direkt entgegen“, tabelte Regina.

„Es ist noch nichts Festes vereinbart worden, und das, was später einmal werden wird, behalte ich mir selber vor“, erwiderte Wilhelm hochmütig. Er ärgerte sich über die Hartnäckigkeit seiner Braut.

„Eddard ist nämlich mein ganz besonderer Freund, Wolf Dietrich, und darum liegt mir sein Schicksal sehr am Herzen“, erklärte Regina, ohne sich an die Verstimmung Wilhelms zu kehren.

„Dann sind wir eben sehr verschiedener Ansicht, Regina.“

„Das tut mir leid, aber der Geschmack ist oft sehr verschieden, ich teile den von Vater,“ widersprach Regina, ein wenig gereizt, „und der kennt den treuen Mann am längsten. Warum hast du heute Eddards Wunsch, den kranken Herrn zu sprechen nicht erfüllt?“

„Weil Vater jeder Aufregung ferngehalten werden muß. Hat er sich etwa bei dir beklagt? Es wird überhaupt keiner der Leute mehr vorgelassen.“

„So hast du befohlen.“

„Allerdings, und ich fühle mich berechtigt dazu.“

„Weiß Vater darum?“

„Wozu? Kranke haben in solchen Dingen keinen Willen mehr, man muß über sie hinweg bestimmen.“

„Und du willst später, wenn du einmal hier Herr sein wirst, Eddard entlassen und Willert nicht zu seinem Nachfolger machen?“

„Das wird sich finden.“

„Wirft du den treuen Beamten darüber in Unklarheit lassen?“

„Das ist nicht zu vermeiden, da ich augenblicklich nichts zu bestimmen habe. Es ruht alles, bis sich das Traurige vollendet hat.“

„Aber in Eddards Angelegenheiten nenne ich es grausam, Wilhelm. Du könntest doch mit Vater darüber sprechen, aber ich sehe du willst dessen Wunsch später nicht erfüllen.“

„Liebe Regina, davon verstehst du wirklich nichts, und darum mußt du es meiner besseren Einsicht überlassen, wie ich später entscheiden werde.“

Wilhelms Stimme hatte einen eisigen Klang, er wurde nicht heftig, er ereiferte sich nicht, aber er ließ sie seine Macht fühlen. Sie streifte ihn nur mit einem kühlen, erstaunten Blick, dann sah sie starr vor sich hin, als ob sie kein Wort von dem hörte, was die beiden Herren sprachen. Dieser passive Widerstand ärgerte ihren Verlobten derart, daß es ihn reizte, sie zu fränken, nur um sie aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufzurütteln.

„Was macht denn der alte Herr, Wolf Dietrich? Kann er ohne Spiel und Weiber leben? Ich fürchte, er rückt dir doch eines Tages aus Klein-Eltern aus.“

Regina blickte sprachlos von einem zum anderen, sie sah die tödliche Verlegenheit Wolf Dietrichs, der sich der Taktlosigkeit Wilhelms schämte. Sie erriet, von wem die Rede war, und rief in der ersten Verblüfftheit über diese überraschende Kunde: „Du hast meinen Vater bei dir aufgenommen, Wolf Dietrich? Du bist der Freund, von dem mein Schwieger-
vater sprach?“

„Du hast es erraten, Regina“, gab Wolf Dietrich zu, auch ruhig das Du gebrauchend, das ihr in der Erregung entfahren war. „Wir hielten es vor dir geheim, da dein Vater dir besser eine Weile fernbleibt. Er kann ohnehin jetzt hier nicht verkehren, weil Onkel so krank ist. Wozu solltest du unnötig in einen Zwiespalt gedrängt werden! Warum Wilhelm es dich hat wissen lassen, ist mir unverständlich.“

„Sagt mal, seit wann duzt ihr euch denn?“ fragte dieser, ohne es für der Mühe wert zu halten, sich zu erklären.

„Da Wolf Dietrich, wie mir dein Vater so oft erzählt hat, hier von jeher Sohnesrechte genossen hat, wäre mir eine andere Anrede verlegend erschienen“, erklärte Regina stolz. „Wenn ich geseht habe, so bitte ich, es mit meiner Unerfahrenheit zu entschuldigen. Doch es wird Zeit, daß ich mich nach Mama umsehe. Auf Wiedersehen bei Tisch!“

Die Herren blieben allein zurück und rauchten schweigend ihre Zigarre, eine schwüle Stimmung herrschte zwischen ihnen, die ein Wort zur Entladung bringen konnte. Wilhelm war sehr unzufrieden mit sich, er hatte sich eine Blöße gegeben, und Wolf Dietrich schwieg, weil er der Zeiten gedachte, wo die Geliebte in all ihrem Stolz und in ihrer süßen Weiche sein eigen gewesen war. Er bedauerte den Mann da vor ihm. Was half ihm all sein Reichum, was seine Stellung! Er konnte sich damit nicht die Liebe des Weibes erkaufen, an der er mit eifersüchtiger, glühender Leidenschaft hing, wie Wolf Dietrich erkannt hatte.

Regina stand derweil in ihrem Zimmer und rang die Hände. Wie sollte sie ihr Geschick ertragen, das sie an den Mann fesselte, der ihrem großmütigen, hilfsbereiten Wolf Dietrich so unähnlich war. Wie lang war noch die Zeit, bis sein Urlaub zu Ende war, und er Klein-Eltern und damit auch ihr fernbleiben konnte.

Ihr armer Vater war dort, er war in guter Hut. Der treue Helfer wollte nicht genannt werden, das sah ihm ähnlich. Warum hatte er es getan? Das mußte sie ihn noch heute fragen, und keiner durfte die Antwort hören als nur sie allein. Mochte Wilhelm wieder eifersüchtig werden. Ob er etwas ahnte? Sie war zu unvorsichtig gewesen, und Wolf Dietrichs Augen mahnten bei jedem Blick an die vergangenen Tage ihres kurzen Glückes. Nein, sie durften sich nicht mehr sehen, oder sie fand den Mut nicht, ihr Leben weiter zu leben. Sie segnete in diesem Augenblick die stille Zeit, die die schwere Erkrankung des alten Barons für Groß-Eltern heraufbeschworen hatte. Vor diesem Leid mußte das eigene zurückstehen, und es mußte dem Kranken der Glaube erhalten bleiben, daß sie eine glückliche Braut war.

Als Wolf Dietrich am Abend schied, geleitete das junge Paar ihn noch hinaus. Sie gingen auf Reginas Wunsch eine Strecke Wegs mit ihm, während der Diener das Pferd nachführte. Es war eine herrliche Sommernacht, und das Sternenlicht so hell, daß man sich noch in die Augen sehen konnte. Reginas weißes Kleid aus leichter, glänzender Seide, floß in weichen Linien um die jungen Glieder zur Augenweide Wolf Dietrichs, der immer wieder verstohlen zu ihr hinblickte, wie sie so stolz neben ihrem Verlobten hinschritt. Nur die Blässe ihres Gesichtes verriet ihm ihre innere Erregung, und als Wilhelm sich dem Reitknecht zuwandte, um ihn zu bedeuten, auf dem Fahrweg voranzugehen, mußte Regina den kurzen Augenblick aus. Sie richtete ihre ernsten, schönen Augen auf den Geliebten und fragte ebenso leise wie eindringlich: „Warum nimmst du meinen Vater zu dir?“

„Damit dein Opfer nicht umsonst gebracht wird, Regina.“

„Ich habe es gewußt, Wolf Dietrich, und ich danke dir.“

4. Kapitel.

Baron von Ellern fühlte, daß er keine Zeit zu verlieren hatte, wenn er seine Kinder noch vor dem Traualtar sehen wollte. Er berief Regina in einer stillen Stunde zu sich, als Wilhelm die Begleitung seiner Mutter zu einer längeren Spazierfahrt erbeten hatte.

„Mein liebes Kind, willst du mir vor meinem Scheiden noch eine große Freude machen?“

„Vater, wie kannst du also fragen. Sage, was ich tun soll.“

„So laß mich noch erleben, daß du Wilhelms Frau wirst. Warum soll euer Glück so weit hinausgeschoben werden. Wenn ich gestorben sein werde, so würdet ihr aus Rücksicht auf Mama auch eine neue Wartezeit auferlegen.“

Regina war neben dem Krankensessel niedergesunken und brach in bittere Tränen aus. Nur nicht zeigen, wie furchtbar sie diese Beschleunigung des gefürchteten Tages ihrer Ehe erschütterte. Es hieß, die Rolle weiter spielen vor den Augen des gütigen Mannes, den sie mehr liebte als den eigenen Vater.

„Du bist eine gute, liebevolle Tochter, du wirst Wilhelm eine gute Frau werden. Sei ihm eine treue Gehilfin bei seiner Arbeit, die Zeiten sind andere geworden. Neue Menschen werden unter seiner Herrschaft hier einziehen, Kinder der jetzigen Zeit; die alten, treuen Beamten werden scheiden. Wilhelm ist anders geartet wie ich, er wird ihnen ein gerechter, aber auch ein strenger Herr sein; mildeere du, wo du kannst und darfst. Du bist klug, deine Jugend hast Du auf dem Lande verlebt, der Verkehr mit den Leuten ist dir vertraut. Sie lieben dich schon jetzt, da du, ohne deiner Stellung etwas zu vergeben, sie doch fühlen läßt, daß du ein Herz für sie hast. Du findest ein reiches Feld der Arbeit, Regina, bestelle es mit nie ermüdender Geduld und ohne auf Dank zu rechnen. Früchte wird deine Arbeit dennoch tragen. Und wenn euch Gott also segnet, daß du übers Jahr deinen Erstgeborenen und Erben an deiner Brust hältst, dann denke in dieser Stunde an mich und erziehe ihn zu einem tüchtigen Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesetzlich geschützt. Gesunder Most

Kräftiger Hausstrunk

Plochinger

Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 Mk.

Keine Chemikalien **nur Früchte**

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Überall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt ab Plochingen unter Nachnahme von Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Korinthen.

Zur Mostbereitung empfehle

la. Korinthen

zu billigem Preise.

D. Herion.

Feinste Limburgerkäse,

sehr, gelbschnittig und haltbar, 1/2 reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34.

Emmentaler, saftig, von 12 Pfd. ab 80 J. das Pfd. franko geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Zwei schöne 3zimmerige

Wohnungen

mit Oehrnabfluß, eine in der Badstraße (Neubau) und eine in der Lederstraße habe ich sofort oder bis 1. Juli zu vermieten.

Ernst Kirchherr.

Auf 1. Juli d. J. werden

2 gutmöblierte Zimmer gesucht.

Angebote unter E. K. 76 an die Red.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Voed, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Tanzstunde

bei genügender Beteiligung Anfang 15. Mai. Sofortige Anmeldungen nimmt entgegen

Joh. Giacomino, Lederstraße 176.

Ein aus der Lehre entlassener

Bäcker

wird sofort gesucht von

Baul Dahn, Bäckerei, Dillweissenstein bei Pforzheim.

Patentbüro

Pforzheim (Tel. 1455) Kienlestr. 3.

Gesucht werden Mädchen

auf 1. Juni nach auswärts; auch suchen nach hier 2 Mädchen Stellen bis 1. Juli.

Frau Schod, Stellenvermittlungs-Bureau, Lederstraße 175.

KÄSE

Prima Schweizerkäse, halbfette (Erntekäse) und vollfette, schön gelocht, saftig zu 48, 50, 60, 70, 75 und 80 Pfg. das Pfund.

Prima fette Allgäuer

Limburger Käse, das Pfund zu 32—40 Pfg. versendet jedes Quantum unter Nachnahme

Alb. Ehrhart, Käserei, Altshausen 8 a. d. Allgäubahn.

Die

Druckerei dieses Blattes

liefert

Fakturen
Rechnungen
Briefbogen
Couverts
Geschäftskarten
Familienanzeigen
etc. etc.

in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.